

## Bericht vom Beginn des Projektes | 08.04.2020



"Liebe Freunde, ich freue mich, mit Ihnen in Verbindung zu stehen und Ihnen mitteilen zu können, dass ich den für den ersten Monat vorgesehenen Betrag bereits auf unserem Konto erhalten habe; diesen Betrag habe ich am Montag vollständig abgeboben, denn die Einzahlung wurde am Samstag vorgenommen, aber es hat 48 Stunden gedauert und so ich habe ich sie am Montag erhalten; Dann, aufgrund der Umstände, unter denen wir in Peru leben, haben wir Tage, an denen wir

ausgehen dürfen, einige Tage die Männer, einige Tage die Frauen, also ging ich am Mittwoch zum Großmarkt, um einzukaufen, versehen mit den Passierscheinen für unseren Transport, und ich brachte 13 Säcke Reis, 6 Säcke Zucker, 02 Säcke Salz, 04 Säcke Bohnen, 04 Säcke Linsen, 08 Kisten Öl, 10 Kisten Milch, 09 Paletten mit Eiern und Säcke für die Lieferung der Nahrungsmittel an die Zielfamilien mit; Das ganze Essen ist im Speisesaal der Schule, wo die Schwestern die Säcke mit Essen am Samstag umpacken werden, denn an diesem Tag können die Frauen das Haus verlassen, um es den Familien zu bringen; die Lieferung wird von den Mitgliedern des Apafa [Elternvereinigung] und wenn möglich in Anwesenheit einer Ordensfrau durchgeführt, denn am Samstag gibt es keine Erlaubnis für Männer, deshalb kann ich das Haus nicht verlassen, und was nicht geliefert werden kann, wird am Montag abgeliefert, wo ich zur Schule gehen werde. ... wir haben beschlossen, die Familien über die Apafa-Verantwortlichen in die Schule zu rufen, aber es werden jeweils maximal drei Familien sein. Am Donnerstag und Freitag können wir nichts tun, denn wir haben an diesen Feiertagen [Gründonnerstag und Karfreitag] Ausgangssperre für alle Bürger, ebenfalls am Sonntag, so werden wir den Samstag nutzen, als Vorwegnahme der Sonntag der Auferstehung ... ist, wie viel ich Ihnen mitteilen kann ... und das Budget habe ich ein Viertel ausgegeben, wie in unserer Lieferung von Lebensmitteln für jede Familie ... jeden Zweifel oder Frage bin ich bereit zu beantworten, Grüße aus meinem Haus in Montenegro und ich bete für Ihre Gesundheit und die aller Schwestern und danke Ihnen sehr für die Bemühungen, uns in diesen schwierigen Momenten für die Menschheit zu unterstützen... Marine BUSTAMANTE, Schulleiter"



## Bericht über die ersten beiden Wochen des Projektes. | 27.04.2020

Dank der humanitären Unterstützung der der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim und ihrer Förderer konnten 35 Familien der Schule Fe y Alegría 37 und 15 Familien aus der Sozialpastoral der Schwestern unterstützt werden; die Familien der Einrichtung wurden entsprechend dem Aktionsplan und mit der Zustimmung der Leiter der Elternvereinigung ausgewählt; Die Lebensmittel wurden im Beisein des Direktors der Schule gekauft



und in das Schulgelände gebracht. Dort organisierten die Schwestern des Konvents Montenegro das Umpacken, wobei Schwester Milagros mit der Verwaltung des Speisesaals beauftragt war. Die Ausgabe der Nahrungsmittel erfolgte in der Schule in Anwesenheit der Elternvertreter, die in direkter Kommunikation mit den Familien stehen. Daneben gab es Hausbesuche zur Überprüfung der Bedürftigkeit der ausgewählten Familien und zum Auswerten der Möglichkeiten, die Hilfe des peruanischen Staates zu erhalten. Die Ausgabe findet alle zwei Wochen statt, daher wird

die zweite Lieferung am Montag, den 4. Mai zu verschiedenen Zeiten in der Schule stattfinden.

Im letzten Bericht der Verantwortlichen der Elternvereinigung wurde festgestellt, dass vier Familien, die Begünstigte des Projekts sind, in die Liste der Hilfeempfänger des peruanischen Staates und in die Lebensmittelverteilung der Gemeinde San Juan de Lurigancho aufgenommen wurden; ebenso verfolgen wir die Gutscheine, die der Staat ausgibt.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass das Brot, die Kartoffeln, das Gemüse und das Wasser den Familien nicht gegeben wurden, weil wir im Chaos der peruanischen Märkte und entsprechend dieser Situation nicht in der Lage waren, sie mit einer Quittung zu erwerben; in Bezug auf das Wasser haben sich die Gemeinden verpflichtet, dieses zu liefern, was auch geschieht. Was das Gemüse betrifft, so haben wir es abgelehnt, weil die betroffenen Familien keine Kühlschränke haben; es gab Kartoffeln, aber niemand wollte uns eine Quittung geben; schließlich ist Brot nicht möglich, weil die Bäckereien in Montenegro geschlossen sind, weil keine von ihnen formell ist. Ich überlasse es der Überlegung, ob diese Produkte, die im Haushalt vorgesehen sind, gegen Thunfisch, Hafer, Hühnerkonserven und geschälten Weizen eingetauscht werden können, um den Kauf am Samstag auf dem Lebensmittelmarkt von Santa Anita zu tätigen.



Die 15 Familien der Sozialpastoral befinden sich unter der Obhut von Schwester Laura, die von ihnen noch ausführlicher berichtet wird.

Bilder:

- 1\_ Schwester Marisol und Schwester Laura packen Lebensmittel um
- 2\_ Reissäcke vom Großmarkt
- 3\_ Schulleiter Marino Bustamante bei der Abgabe von Lebensmitteln an eine Familie
- 4\_ Die Vorsitzende der Elternvertretung kurz vor dem Verteilen der Lebensmittelpakete